

Formgebung in der Industrie

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Das Werk : Architektur und Kunst = L'oeuvre : architecture et art**

Band (Jahr): **45 (1958)**

Heft 2: **Zur Situation von Architektur und Kunst**

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Formgebung in der Industrie

Der «Verbundkreis»

Vor zwei Jahren haben sich neun deutsche Firmen, die industriell gefertigte Waren für den Haushalt herstellen, zum sogenannten «Verbundkreis» zusammengeschlossen. Der Zweck dieses Verbundes liegt darin, gegen außen und auch gegen innen, in den eigenen Werkstätten, für eine gute formale Gestaltung der Produkte einzutreten. Der Kreis verfolgt damit ähnliche Bestrebungen wie unsere Aktion «Die gute Form», jedoch auf privater Grundlage. Der Verbundkreis tritt durch Ausstellungen und Publikationen vor die Öffentlichkeit, wobei die gezeigten Gegenstände von einer sehr strengen Jury, die sich aus je einem Vertreter der beteiligten Firmen zusammensetzt, ausgewählt werden. Bei der Jurierung sind folgende Gesichtspunkte maßgebend: Erfüllt der Gegenstand seinen Zweck? ist er von einwandfreier Qualität in Material und Verarbeitung? ist er für die Hand und das Auge angenehm und von einfacher schlichter Form, die nicht der wechselnden Mode unterworfen ist?

Gerade der letzte Punkt ist von großer Bedeutung, da die verschiedenen Produkte der beteiligten Firmen meistens für viele Jahre oder für das ganze Leben gekauft werden. In der Fülle des heutigen Warenangebotes fällt es dem Käufer oft schwer, solche Gegenstände auszuwählen, die eine anerkannt gute Form haben und gleichzeitig auch beste Qualitätsarbeit sind, denn im Gegensatz zu früheren Jahrhunderten ist heute bei der schnellen Entwicklung der industriellen Herstellung das Gefühl des Käufers für Form und Qualität nicht immer stark entwickelt.

Die Firmen des Verbundkreises verzichten jedoch darauf, dem Menschen schlechten Geschmack und billige Instinkte vorzuwerfen und diese bei Werbung und Verkauf auszunützen. Sie versuchen, das Niveau der industriellen Erzeugnisse sowie den geschmacklichen Standard dadurch zu heben, daß sie sich mit ihrer Produktion verantwortungsbewußt unter ständiger Selbstkritik und unter Ausnutzung ihrer wirtschaftlichen Kraft in den Markt einschalten. Die gemeinsame Werbung für die Produkte des Verbundkreises soll zugleich eine Werbung für die gute industrielle Form sein.

Der Verbundkreis trat anläßlich der Interbau mit einer Ausstellung «Form-



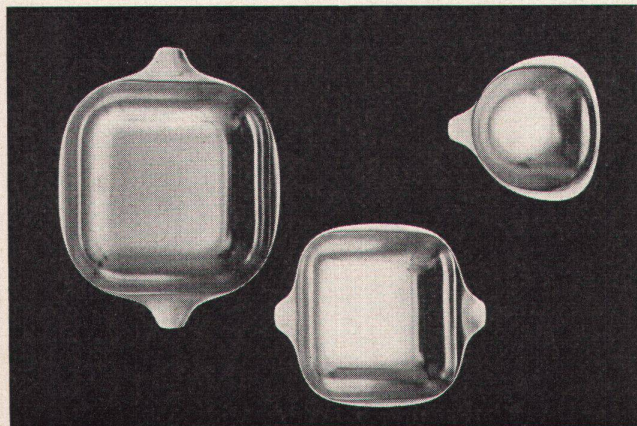
1



2



4



3



5

1 Ausziehbarer Eßtisch und Stühle. Modell: Knoll International

2 Küchenmaschine. Modell: Braun

3 Versilberte Mehrzweckschalen. Entwurf: Günter Kupetz, Württembergische Metallwarenfabrik

4 Tee- und Kaffeeservice. Porzellanfabrik Rosenthal

5 Mit Resopal abgedeckter Eßtisch



6



7

6
Versilberte Obstschalen. Entwurf: Günter Kuppel, Württembergische Metallwarenfabrik

7
Blick in die Wanderausstellung des «Verbundkreises»

1
Dr. Georg Schmidt (links) und Paul Matzinger (zweiter von rechts) an der Geburtstagsfeier des Basler «Wohnbedarfs»
Photo: Maria Netter, Basel

Farbe-Fertigung» sowie mit einer Broschüre «Das kleine Warenbuch» vor die Öffentlichkeit. Die Ausstellung soll als Wanderschau in verschiedenen Städten Deutschlands gezeigt werden.

Der Verbundkreis setzt sich aus den folgenden 9 Firmen zusammen:

Max Braun, Radio-Grammogeräte, Küchenmaschinen, Frankfurt a. M.

Bremer Tauwerk-Fabrik, Sisal-Teppiche und -Läufer, Bremen

Gralglashütte GmbH, Gebrauchs- und Ziergläser, Dürnau/Göppingen

Knoll International GmbH, Möbel, Textilien, Raumgestaltung, Stuttgart

G. M. Pfaff AG, Nähmaschinenfabrik, Kaiserslautern

Gebrüder Rasch, Tapetenfabrik, Bramsche/Osnabrück

WMF Württembergische Metallwarenfabrik, Bestecke, Tafelgeräte, Geißlingen/Steige

H. Römmler GmbH, Resopal-Kunstharzplatten, Groß-Umstadt/Odenwald

b. h.

Hinweise

25 Jahre Wohnbedarf Basel

Mit einem festlichen Abend-Apéritif, an dem Werkbund-Mitglieder und Wohnbedarf-Freunde aus der ganzen Schweiz teilnahmen, feierte der Basler «Wohnbedarf» am 29. November 1957 seinen 25. Geburtstag. In seiner Geburtstagsrede wies Georg Schmidt, der Direktor des Basler Kunstmuseums, zunächst auf die besondere Qualität dieses «Möbelgeschäftes» hin: in ihm wird nicht nur «Ware», sondern vor allem «eine künstlerische Gesinnung» verkauft. In einem historisch-kritischen Rückblick schilderte Georg Schmidt dann die Entwicklung des Gebrauchsgerätes in den letzten 25 Jahren, wie er sie als Assistent am Basler Gewerbemuseum, als Lehrer in den

Kunstgeschichtskursen der Gewerbeschule und nicht zuletzt durch seine zahlreichen in- und ausländischen Werkbund-Ausstellungen miterlebt und mitgemacht hatte. Schon ein Jahr, nachdem der Basler Hans Graber 1931 den Mut gehabt hatte, in Zürich den ersten «Wohnbedarf» zu gründen, folgte 1932 in Basel Paul Matzinger seinem Beispiel. Außer dem damals noch utopisch anmutenden Ziel, gute, moderne und zweckmäßige Möbel in Serien herzustellen und zu verkaufen, hatten beide nur ein paar Prototypen neuer Möbel zur Verfügung. Corbusier, Haefeli, Moser usw. gehörten zu den ersten Entwerfern. Später folgte Bill. Ihre Möbel sind heute noch so gut, daß man sie beibehalten und sich den vielen noch ungelösten Formproblemen zuwenden sollte, statt ständig nach neuen modischen Möbeln zu suchen.

Georg Schmidt betonte die dem guten modernen Gebrauchsgerät heute drohende Gefahr des Modischen ebenso eindringlich, wie er die überwundene Gefahr des vom Nationalsozialismus erfundenen Heimatstil anschaulich schilderte. Der Wohnbedarf, der in Basel schon 1934 von S. Jehle übernommen wurde, hat diese Gefahr nur dadurch überwinden können, daß er neben die guten modernen gute alte Bauernmöbel stellte und verkaufte. Die Geschichte des Wohnbedarfs ist also nicht einfach die eines erfolgreichen Geschäftsunternehmens. Hinter ihr stehen vielmehr starke künstlerische und menschliche Überzeugungen.

m. n.



1